

Hier liegt der Schatz der Schweizer Papeteristen

Schönenwerd hat in der Corona-Zeit fast unbemerkt eine neue Attraktion erhalten. An der Oltnerstrasse 14 – in den Räumlichkeiten der ehemaligen Gaststätte zum Storchen – werden über 2500 Exponate aus dem Papeterie-, Büro- und Schreibwarenhandel ausgestellt. Ob das einzigartige Museum längere Zeit in Schönenwerd bleibt, ist indes ungewiss.

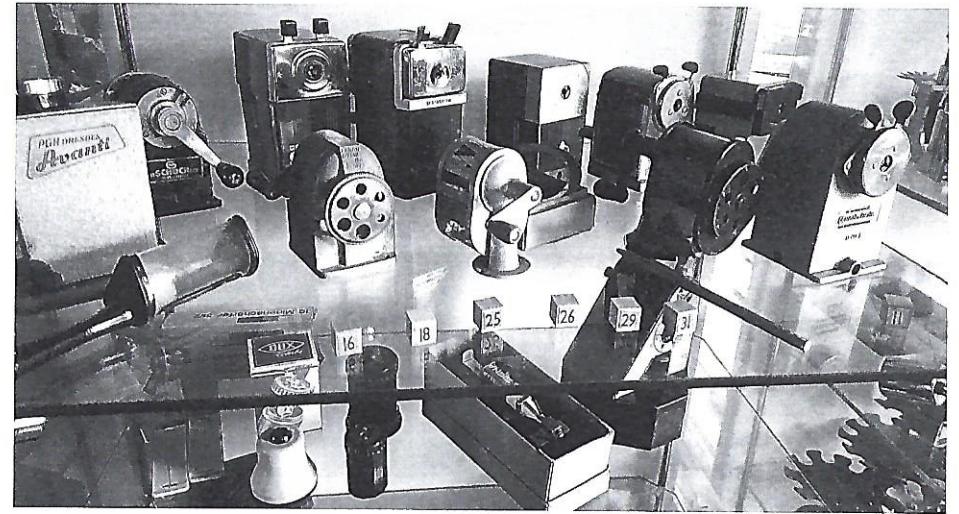
Schönenwerd und seine vielfältigen Museen, das passt irgendwie zusammen. «Das Dorf mit den drei Museen» – so warb einst sogar der Schönenwerder Poststempel für eine Besonderheit unseres Dorfes. Damals gehörten das Paul-Gugelmann-Museum, das Bally-Schuhmuseum sowie das Mineralienmuseum zum kulturellen Angebot Schönenwerds.

Vor rund 20 Jahren kam mit dem Ballyana eine weitere eindrückliche Sammlung hinzu. Das Mineralienmuseum ist vor ein paar Jahren dem Zündholzmuseum gewichen. Das Schuhmuseum hat zwar erst kürzlich seine Pforten geschlossen. Seit Frühling 2021 hat sich aber im alten Storchen das Museum PBS mit seiner umfangreichen Sammlung aus der Branche Papeterie, Büro- und Schreibwaren eingerichtet.

Reichhaltige historische Sammlung
Über 2500 historische Exponate aus dem Kommunikationsbereich, von der winzigen Füllfeder bis zum Diktaphon in der Grösse eines Nachttischchens, werden hier in 48 Vitrinen ausgestellt und dokumentieren die Entwicklung der Branche in den letzten über 180 Jahren. Der vordere Raum zeigt alles,



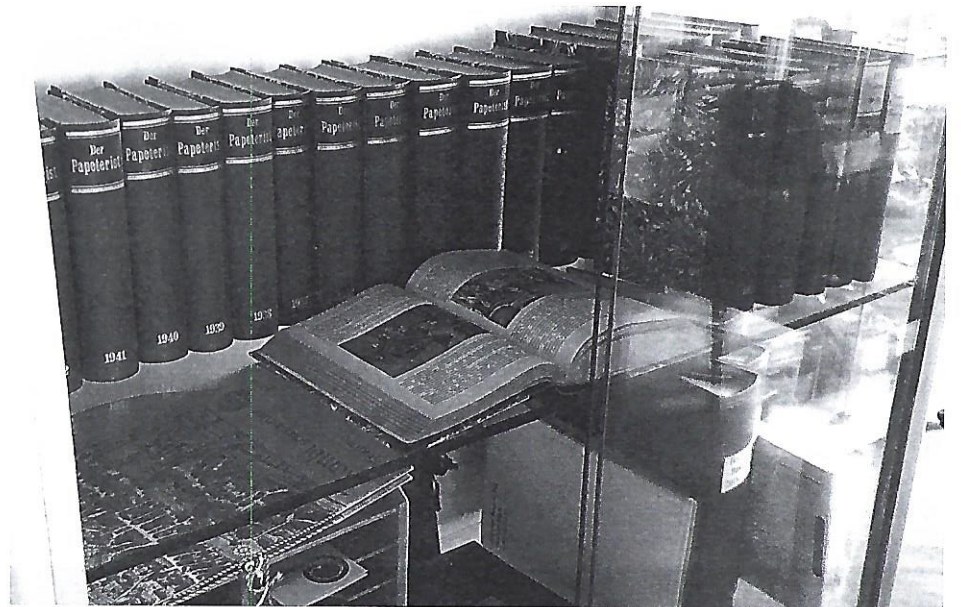
Vereinspräsidentin Karin Iseli präsentiert in ihrem Museum so manchen Schatz wie dieses antike Dictaphone mit Wachsmatrizen-Aufzeichnung.



Die «Evolution» der Spitzmaschinen.

Kaum wahrgenommene Eröffnung
Die umfangreiche Sammlung war zuerst in Aarburg am Sitz der Papeteristen-Einkaufsgenossenschaft beheimatet, bevor der Verein historische Kulturgüter der PBS-Branche

unter dem Vorsitz von Karin Iseli (Erlinsbach), in Schönenwerd geeignete und passende Räumlichkeiten fand. Zwar wurde das Museum hier offiziell im August 2021 eröffnet, aufgrund der Corona-Einschränkungen er-



Gesammeltes Wissen der Papeterie-Branche: Für Sammler und ihre Nachforschungen unentbehrlich.



Die aus Kanada stammende Empire-Schreibmaschine von 1892 gehört zu den ältesten ausgestellten Büromaschinen.

was man in einer gut bestückten Papeterie findet: Schreibstifte aller Art, Bleistiftspitzer, Brieföffner aus Stahl, Messing oder gar Elfenbein, Scheren, Schieblehren, edle Papiere, Postkarten, Locher, Hefter und so vieles mehr. Nur eben nicht nur aktuelle Modelle, der Besucher erfährt, wie sich diese Artikel im Laufe der Zeit entwickelt haben. Eine drei Vitrinen umfassende Sonderausstellung zum Thema Füllhalter erzählt viele spannende Geschichten vom Federkiel bis zum modernen «Füllli». Der hintere Teil der Ausstellung widmet sich Büromaschinen wie Rechen- und

Schreibmaschinen, Druck- und Diktiergeräten. Hier warten wahre Schätze wie die Empire-Schreibmaschine aus dem Jahr 1892 oder das bereits angesprochene urtümliche Dictaphone, welches das Gesprochene auf Wachsmatrizen festhielt, entdeckt zu werden. Zudem steht einiges an Fachliteratur zur Verfügung, das von Sammlern und Profis aus der Branche für Nachforschungen geschätzt wird.

Spannend für die ganze Familie

Das Museum historische Kulturgüter der PBS-Branche Papeterie / Büro / Schreiben so der vollständige, etwas sperrige Name, richtet sich aber keineswegs nur ans Fachpublikum. Auch Laien werden ihren Gefallen an der Sammlung finden und mehr als einmal ein «so eines hatte ich noch in der Schule!» über die Lippen gleiten lassen. Mitglieder des Vereins, der für das Museum verantwortlich zeichnet, notabene meist aktive oder ehemalige Papeteristen, präsentieren mit viel Herzblut die Sammlung auch weniger fachkundigem Publikum gerne und wissen zu so manchem Ausstellungsstück einzigartige Anekdoten zu berichten.



Der gemütliche zweite Teil einer Führung kann individuell gestaltet werden. Das Museum PBS ist jedenfalls gerüstet.



Wofür diese Löschwiegen früher gebraucht wurden, erschliesst sich wohl nur noch älteren Semestern. Jüngere werden den Begriff googlen.

folgte der Start sehr diskret und ohne grosses Aufsehen. Anfänglich profitierte man noch von der räumlichen Nähe zum Schuhmuseum, das einige spontane Besucher bescherte. Diese fallen seit der Schliessung des Schuhmuseums leider weg. Heute hat das Papeteriemuseum keine fixen Öffnungszeiten und öffnet sehr flexibel auf Voranmeldung. Führungen sind für Gruppen bis ca. 18 Personen geeignet.

Zukunft noch nicht gesichert

Das Museum wird als Verein geleitet und finanziert sich gemäss Statuten aus Mitglieder- und Sponsorenbeiträgen sowie weiteren Zuwendungen. Präsidentin Karin Iseli macht aber kein Geheimnis daraus, dass ein Verbleiben des Museums in Schönenwerd noch keineswegs sicher ist. Die Geschäftsaufgaben von Schweizer Herstellern und Papeterien – häufig Einzel- und oder Firmenmitglieder des Vereins – lassen die Einnahmen schrumpfen. Auf der anderen Seite stehen die Fixkosten, namentlich die Miete für die Räumlichkeiten, die das Budget belasten. Iseli hofft, in naher Zukunft einige Mitglieder/Freunde

hinzuzugewinnen, welche den Wert und die Bedeutung dieses Museums erkennen. «Wir planen, auch Firmen und die Gemeinde um etwas Unterstützung anzufragen, um die Zukunft des Museums hier zu sichern», sagt die Vereinspräsidentin.

Es wäre äusserst bedauerlich, wenn dieses Museum mit seiner reichhaltigen Sammlung an Kulturgütern wieder aus Schönenwerd und Museen, ja, das passt halt irgendwie zusammen.

Text und Fotos: Roli Marti

Öffnungszeiten und Preise

Geöffnet auf Anfrage:
www.museum-pbs.ch,
museum-pbs@gmx.ch, 079 662 42 81

Eintritt: Fr. 8.– inkl. 1 Getränk
(Mineralwasser, Cola, Kaffee, Tee)

Führungen: 1–6 Personen Fr. 60.– /
ab 7 Personen Fr. 10.– pro Person